©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

KLEINE MITTEILUNGEN

Magenkiesel (Gastrolithen) einer Auerhenne *(Tetrao urogallus)* vom Ötscher, Niederösterreich

Grit of a female Capercaillie *(Tetrao urogallus)* from Mount Ötscher, Lower Austria

Vom Pfarrerkogel (900 m ü. M.) aus dem SE Ötschergebiet, NÖ., gelangten Restskelett und Magen einer Auerhenne durch Herrn Präparator Illek als Geschenk an die Vogelsammlung des Naturhistorischen Museums Wien. Der Vogel war im Sommer 1991 unweit einer Forststraße gefunden worden, wobei der Finder durch einen von der Rupfung abstreichenden Greifvogel (Habicht?) von der Straße aus aufmerksam geworden war.

Die Untersuchung des (sonst leeren) Magens ergab 19 g Magenkiesel mit 2–9 mm Durchmesser, großteils auffällig glasklar und von annähernd viereckiger Form; die Vermutung, es müsse sich dabei um Bruchstücke der Windschutzscheibe eines Autos handeln, wurde durch die Untersuchung an der Abteilung Mineralogie (Frau Dr. V. Hammer) bestätigt. Der Vogel hatte seinen Bedarf an Magenkieseln offenbar ausschließlich auf der Straße gedeckt: insgesamt konnten 50 dunkel graubraune Stückchen Quarzit (Streusplitt!), mit zusammen 7 g, und 98 Glasbruchstücke (12 g) festgestellt werden. Die ersteren waren im Durchschnitt deutlich kleiner (2–9 mm, Ø 3 mm) als die Glasfragmente (3–8 mm, Ø 5 mm).

Es ist seit langem bekannt, daß das Auerwild selektiv möglichst helle und harte Steinchen als Magenkiesel aufnimmt; bereits Wurm (1885: 55) berichtete, daß bei Auerhähnen in der Umgebung von Glashütten in einigen Fällen abgerundete Stücke von Bruchglas als Gastrolithen festgestellt worden waren. Im Ötschergebiet finden sich, geologisch bedingt, lediglich relativ weicher Kalkstein bzw. Dolomit, sodaß die Attraktivität der Forststraße für die Auerhenne leicht erklärbar wird. Sie dürfte letztlich auch durch Kollision mit einem Fahrzeug ums Leben gekommen sein.

Ausführliche bibliographische Angaben über die Magenkiesel von *Tetrao urogallus* geben Glutz et al. (1973: 222), Pulliainen (1981) sowie Höglund & Porkert (1983). Für die Überlassung und Bestimmung des Materials wird auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

Glutz v. Blotzheim, U. N., K. M. Bauer & E. Bezzel (1983): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 5, Galliformes bis Gruiformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt/Main, 699 pp.
Höglund, N. H. & J. Porkert (1983): Consumption and excretion of grit in Capercaillie, Black Grouse and Willow Grouse (*Tetrao urogallus* L., *Tetrao tetrix* L., *Lagopus lagopus* L.) under experimental conditions. Vestn. Cs. Spol. Zool. 47 (4), 256–271.
Pulliainen, E. (1981): Grit intake of the Capercaillie, *Tetrao urogallus,* in the northern Finnish taiga in autumn. Aquilo Ser. Zool. 19 (1979), 45–47 (erschienen 1981).
Wurm, W. (1885): Das Auerwild, dessen Naturgeschichte, Jagd und Hege. Verl. C. Gerold's Sohn, Wien, 2. verm. Auflage, 339 pp.

Dr. Ernst Bauernfeind,
Naturhistorisches Museum Wien,
Burgring 7,
A-1014 Wien

Alle Felsenbrutplätze der Dohle *(Corvus monedula)* im Bezirk Villach, Kärnten, erloschen

All breeding sites of the Daw *(Corvus monedula)* on rocks are extinct in the district of Villach, Carinthia

Den ersten Hinweis auf Felsenbruten im Raum Villach verdanken wir dem bekannten Botaniker Franz Pehr. In seinem Büchlein über die Napoleonwiese in Warmbad Villach (Sonderdruck der Villacher Zeitung, um 1930) erwähnt er u. a. auf Seite 9: „...die Dohlen sind hier wie auch in den Felswänden bei Föderaun, wo sie vom Landvolk scherzhaft „Föderauner Burschen" genannt werden, selten geworden...".
Als ich 1973 nach Warmbad Villach übersiedelte, fielen mir schon im ersten Winter die Dohlen auf, die auch im Jänner und Februar in etwa 30–80 Exemplaren, oft lärmend, drei bekannte Felsenbrutplätze im Süden der Stadt (Warmbad, Federaun, Kanzianiberg) gemeinsam abflogen. Ein weiterer Felsbrutplatz – Puch-Lauen – im unteren Drautal wurde hingegen erst 1976 besiedelt. Diese Brutplätze im Bezirk Villach waren die westlichsten und neben den Wänden im Unteren Rosental die einzigen Felsbrutplätze in Kärnten. Der Bestand lag um 1980 bei etwa 30–40 Brutpaaren, die sich folgendermaßen verteilten:

Warmbad (Eggerlochwand und Schwarze Wand): 10–14 Paare
Federaun: 2–4 Paare
Kanzianiberg: 10–20 Paare
Puch-Lauen: etwa 5 Paare

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: 37_1

Autor(en)/Author(s): Bauernfeind Ernst

Artikel/Article: Magenkiesel (Gastrolithen) einer Auerhenne (Tetrao urogallus) vom Ötscher, Niederösterreich. 33-34